

## **N i e d e r s c h r i f t** **der 10. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des** **Bildungsausschusses am 07.06.2005**

***öffentlich***

---

**Ort:** Grundschule Neumarkt, Hermannstraße 32, 06108 Halle (Saale)

**Zeit:** 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend sind:**

Herr Martin Bauersfeld	CDU	
Frau Dr. Annegret Bergner	CDU	
Herr Dr. Holger Heinrich	CDU	
Herr Hendrik Lange	PDS	
Frau Elisabeth Nagel	PDS	Frau Ute Haupt
Herr Erhard Preuk	PDS	
Herr Dr. Rüdiger Fikentscher	SPD	
Frau Sabine Wolff	Neues Forum	
Frau Dr. Gesine Haerting	Bündnis	Frau Prof. Dorothea Vent
90/DIE GRÜNEN		
Frau Maike Fischer	SKE	
Herr Ralf-Jürgen Kneissl	SKE	
Frau Helga Koehn	SKE	
Herr Wolfgang Pannicke	SKE	
Herr René Trömel	SKE	
Frau Brigitte Thieme	GRAUE	
Herr Pit Jäckel	SKE	
Herr Klaus Münch	SKE	

### **Entschuldigt fehlen:**

Herr Dr. Andreas Schmidt	SPD
Frau Eike Schwabe	WIR. FÜR HALLE
Frau Petra Meißner	SKE
Herr Andreas Schachtschneider	SKE

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 03.05.2005
4. Vorstellung der Grundschule Neumarkt  
Berichterstattung: Schulleitung
5. Schulbezogene Sozialarbeit  
Berichterstattung: Geschäftsbereich V
6. Erläuterungen zur Umsetzung der Richtlinie über bauaufsichtliche Anforderungen an Schulen  
(SchulbauR LSA; 2002-10-18)
7. Informationen zur Vorbereitung des Schuljahres 2005/06
8. Anträge
9. Anfragen, Anregungen
10. Mitteilungen

## **zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

### **Wortprotokoll:**

**Frau Dr. Bergner** eröffnet die Sitzung, begrüßt Mitglieder, Verwaltung und Gäste  
Beschlussfähigkeit: gegeben (vgl. Anwesenheit)

Einladung erfolgte ordnungsgemäß

## **zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

### **Beschluss:**

Zustimmung: 7 x  
Ablehnung: 0 x  
Enthaltung: 0 x

### zu 3      **Genehmigung der Niederschrift vom 03.05.2005**

---

**Wortprotokoll:**

**Herr Jäckel** bitte um Änderung der Anwesenheitsliste. Er war anwesend.

Genehmigung der Niederschrift mit Änderung

**Beschluss:**

Zustimmung: 7 x  
Ablehnung: 0 x  
Enthaltung: 0 x

### zu 4      **Vorstellung der Grundschule Neumarkt Berichterstattung: Schulleitung**

---

**Wortprotokoll:**

**Frau Schmidt, Schulleiterin;** musikbetonte Grundschule; Schülerzahl aufwachsend z.Z. 82 Anmeldungen für kommende 1. Klasse.

Viele Bereiche schon saniert/instand gesetzt wie Hof, Sanitäranlagen, Dach, Turnhalle seit 2001 Hort (Träger DRK) im Objekt.

**Herr Ruge**, Elternvertreter der Grundschule verweist auf den guten Ruf der Schule, gutes Lehrer/Elternverhältnis.

Fordert, nicht auf weitere Instandhaltung zu verzichten weil Objekt in PPP-Planung Hinweis auf Tischvorlage des Elternrates an den Bildungsausschuss (Anlage).

**Frau Seemann**, Hortleiterin unterstreicht ebenfalls positive Zusammenarbeit mit der Grundschule => ganztägige Betreuung; Hort ca. 200 Kinder in 9 Gruppen; Räume zum Teil in Doppelnutzung von Schule und Hort; gemeinsame Projekte wie „Fit für nach der Grundschule“

**Frau Wolff** fragt, wie die Verwaltung umliegende Grundschulen qualitativ aufwerten will.

**Herr Dr. Marquardt** weist darauf hin, dass die Umsetzung des PPP-Modells gemeinsam mit Grundschule und Hort erfolgen soll.

**Herr Zschocke** ergänzt, dass die Stadt Halle (Saale) in erster Linie quantitativ durch Schulbezirksveränderungen aufwerten kann.

**Herrn Ruge** fehlen Informationen und Fakten zu PPP.

**Frau Schmidt**, legt dar, dass lt. Festlegungen des Landes das Ganztagsförderprogramm (IZBB) nur für Grundschule und Hort mit einem gesicherten Standort in Frage kam. Grundschule Neumarkt hat 2003 Konzept erarbeitet was durch das Land abgelehnt wurde. Stadt hat jetzt Konzept aufgegriffen und will über PPP umsetzen.

**Frau Wolff** fragt, was wird in der Stadt unter Ganztagsbetreuung verstanden.

**Frau Dr. Bergner:** IZBB ist eigentlich für den Sekundarschulbereich gedacht. Für die neuen Bundesländer spezifisch auf Grundschulangebote erweitert. In jedem Land länderspezifische Umsetzung.

**Herr Bauersfeld:** Ist Doppelnutzung von Räumen an Kapazitätsgrenzen gebunden?

**Frau Schmidt:** Ja, 4-Zügigkeit (16 Klassen) ist noch machbar, 5-Zügigkeit nicht mehr.

**Herr Preuk** fragt an, wie die Sanierung bei voller Schule ablaufen soll?

**Frau Schmidt:** Wurde teilweise schon praktiziert. Objekt lässt sich in Gebäudeteile abtrennen.

**Frau Quilitzsch** weist auf die bis Ende Juli vorliegende Wirtschaftlichkeitsprüfung hin. Dann Entscheidungen zu Auslagerungen oder Einschränkungen.

**Frau Prof. Vent** fragt nochmals nach dem Zeitplan PPP.

**Frau Quilitzsch:** Zum 31.07.2005 sollen die Wirtschaftlichkeitsprüfungen vorliegen.

**Herr Kneissl** erkundigt sich nach dem Übergangsverhalten der Schüler/Eltern zum Gymnasium und wie viel Empfehlungen wurden ausgesprochen.

**Frau Schmidt:** 80% der Schüler der 4. Klasse wechseln zum nächsten Schuljahr an ein Gymnasium. Für 60% des Jahrganges wurde eine Empfehlung für das Gymnasium gegeben.

## **zu 5 Schulbezogene Sozialarbeit Berichterstattung: Geschäftsbereich V**

---

### **Wortprotokoll:**

**Herr Rochau** weist darauf hin, dass auf Grund auslaufender finanzieller Förderung die Schulsozialarbeit vor ca. 2 Jahren weggebrochen ist. Bemühungen in der Stadt neue Akzente zu setzen und neu zu organisieren. Somit werden jetzt zwei Grundrichtungen verfolgt:

- schulbezogene Sozialarbeit
- schulbezogene Jugendarbeit

**Frau Brederlow** informiert über Inhalte des Berichtes (Bericht als Anlage zum Protokoll)

**Frau Dr. Bergner** kritisiert, dass der Bericht den Ausschussmitgliedern nicht schon vorab zugestellt wurde.

**Frau Wolff:** Wie viel Foren fanden statt, wie viel Veranstaltungen insgesamt; wie viel Familien wurden erreicht.

**Frau Brederlow** verweist noch einmal auf den Prozess der Neuorganisation seit zwei Jahren. Familienarbeit in der Entwicklung. Viele Angebote der Familienförderstelle. Konkrete Zahl nicht nennbar. Bericht enthält eine Reihe von Übersichten, aus denen einige Aktivitäten hervorgehen.

**Herr Rochau** führt aus, dass es Hilfe zur Erziehung immer gegeben hat und geben wird. Je eher beteiligte Partner zusammen finden um so größer sind die Chancen und Möglichkeiten der Einflussnahme. Ziel: Weg vom Feuerwehr-Aktionismus hin zu planmäßiger vorausschauender Einflussnahme.

**Herr Trömel** ergänzt und verweist darauf, dass die Kooperationen erst wachsen mussten. Prozess des Findens von Abgrenzungen und gemeinsamen Definitionen. Änderung des Schulgesetzes legt auch Verantwortung der Schule fest, die Grundlage für den Fachbereich 51 für die Kooperation mit dem Landesverwaltungsamt, Abt. Schulen sein sollte. Positive Rolle der Stadt – Geld fließt; Nachholbedarf beim Land.

## **zu 6 Erläuterungen zur Umsetzung der Richtlinie über bauaufsichtliche Anforderungen an Schulen (SchulbauR LSA; 2002-10-18)**

---

### **Wortprotokoll:**

Richtlinie liegt den Bildungsausschuss-Mitgliedern vor.

**Frau Foerster**, Bauordnungsamt (BOA), führt aus, dass Bauordnung regelt, dass für Aufenthaltsräume zwei Fluchtwege existieren müssen. Für bestimmte Bauten, z.B. Schulen Sonderregelungen.

Forderung nach Lösungen auch im Bestand, sowie deren Umsetzung  
Bei Sanierung in Projekten berücksichtigt.

**Herr Lange** fragt , ab wann die Richtlinie umzusetzen ist.

**Frau Foerster**: Richtlinie trat im August 2002 in Kraft. Verbindlich für Verwaltung;  
Bauaufsicht wacht nur über Umsetzung.

**Herr Oemisch** ergänzt, dass das ZGM seit 2003 bei Sanierungen Richtlinie berücksichtigt. Regelmäßige Abstimmungen mit Brand- und Rettungsamt. Bauunterlagen werden beim BOA zur Genehmigung eingereicht. Maßnahmen abhängig auch von Nutzung – Beispiel Schultyp mit/ohne Rettungstürme; Bestandsschutz für nicht sanierte Objekte nicht gegeben.

**Frau Müller**: Preis ist abhängig von einer verantwortungsbewussten Planung unter Berücksichtigung des Raumkonzeptes

**Frau Prof. Vent** fragt an, wie viel Schulen betroffen sind und wann die Maßnahmen abgeschlossen sein werden.

**Herr Dr. Fikentscher**: Was passiert, wenn nicht umgesetzt und es zum Schadensfall kommt?

**Frau Foerster**: Pauschalaussage dazu nicht möglich; Betreiber ist für Sicherheit zuständig. Je nach dem wie viel Schüler in dem Objekt oder einzelnen Objektabschnitten sich befinden müssen Entscheidungen zu geeigneten Maßnahmen getroffen werden.

**Herr Dr. Fikentscher** fragt noch einmal, was das bedeutet, welche Kosten und welche Konsequenzen damit verbunden sind.

**Frau Foerster** verweist noch einmal darauf, dass pauschal dazu keine Aussage getroffen werden kann, Entscheidung objektabhängig. Maßnahme kann schon eine vorhandene Treppe sein.

**Herr Bauersfeld** fragt objektbezogen auf die Grundschule Neumarkt, ob und wie in der Luftfahrt die Rettung über Rutschen erfolgen könnte.

**Frau Foerster:** Rutschen keine zugelassenen Rettungswege. Alter der Schüler muss berücksichtigt werden. Reaktionen von Kindern im Notfall anders als bei Erwachsenen. Im Schultyp Erfurt ist z.B. jedes Treppenhaus ein Rettungsweg.

**Frau Koehn** schlägt vor, dass die Verwaltung die Schulobjekte untersucht und eine Übersicht erstellt wo welche Maßnahmen erforderlich sind.

**Herr Lange** fragt nach, ob diese Belange in Schulentwicklungsplan berücksichtigt sind

**Herr Oemisch** erläutert, dass es bei der Umsetzung nicht nur um Rettungswege geht, sondern auch innere Brandabschnitte müssen entsprechend gesichert sein => Einbau von Brandschutztüren.

In fast jedem Schulobjekt gibt es mit der Umsetzung Probleme. Altbauten verfügen oft nicht über ein zweites Treppenhaus; im Typ Erfurt sind die Außenräume problematisch. Oft Maßnahmen nicht oder mit Auflagen umsetzbar da Gebäude unter Denkmalschutz stehen. Immer Einzelfallentscheidung erforderlich. Auch Einstufung der Räume nach Nutzungsart unterschiedlich.

**Herr Lange:** Gab es 2002 eine Prüfung aller Schulen.

**Frau Foerster:** Vorschrift besagt, dass regelmäßig Brandsicherheitsschauen durch Feuerwehr in den Schulen stattfinden und eine Bewertung der Objekte erfolgt.

**Herr Dr. Heinrich** fragt nach der Sinnhaftigkeit der Verordnung.

**Frau Foerster:** Bisher in Halle an Schulen noch kein Vorkommnis. Im Bereich Kita aber vor einiger Zeit Brand (Frohe Zukunft). In diesem Objekt war bauseitig VO umgesetzt, sonst wären dort Opfer zu beklagen gewesen.

**Herr Trömel** fragt nach dem Abstand der Brandschauen.

**Frau Foerster:** Im Abstand von 3 bis 5 Jahren

**Frau Wolff** verweist darauf, dass eine Übersicht über Erfordernisse wichtig für Entscheidungen ist, wo z.B. im Haushalt Mittel eingesetzt werden müssen.

**Herr Dr. Marquardt** verweist auf den, dem Bildungsausschuss bekannten Investitionsstau an den Schulen in der Stadt und die Tatsache, dass kein Geld da ist um alles gleich zu machen. Unterbreitet dem Bildungsausschuss den Vorschlag, eine Bestandsübersicht durch die Verwaltung erstellen zu lassen.

**Herr Bauersfeld** fragt an, ob es in Abhängigkeit von der Kapazität einer Schule zeitliche Vorgaben zur Rettung gibt.

**Frau Foerster:** Ja

**Frau Schmidt** ergänzt, dass zwar regelmäßig Übungen in der Schule stattfinden bei denen die Vorgaben erreicht werden. Aber wie es im Ernstfall aussieht kann nicht eingeschätzt werden.

**Frau Wolff** verweist nochmals darauf, dass freie Schulträger beauftragt werden, VO umzusetzen. Öffentliche Träger müssen auch verpflichtet werden – Einforderung der Mittel zur Umsetzung.

**Herr Dr. Marquardt:** Die Belange der Sicherheit der Objekte spielt schon eine Rolle in den Entscheidungen zur Schulentwicklung. Aber es ist kein Geld da, um generell die Forderungen umzusetzen.

**Frau Dr. Bergner** fragt nach, ob entsprechende Kosten z.B. für Grundschule Hutten berücksichtigt sind.

**Frau Müller:** In den über IZBB-Förderung und PPP-Programm zu realisierenden Sanierungsmaßnahmen sind diese Belange einschließlich finanzieller Mittel berücksichtigt.

**Herr Oemisch** erinnert daran, dass nicht nur Rettungswege etc. umgesetzt werden müssen, sondern das auch andere Maßnahmen der Objektsanierung z.B. Fenstererneuerungen u.a. dringend erforderlich sind.

**Frau Dr. Bergner** bittet die Verwaltung die angekündigte Übersicht dem Bildungsausschuss bis September 2005 zur Kenntnis zu geben.

## **zu 7      Informationen zur Vorbereitung des Schuljahres 2005/06**

---

### **Wortprotokoll:**

**Herr Zschocke** informiert den Bildungsausschuss, dass durch das Landesverwaltungsamt der Genehmigungsbescheid für die Einrichtung der Klassenstufen 5 an den Gymnasien ergangen ist.

Danach wurde für das Cantor-Gymnasium, das Müntzer-Gymnasium und das Herder-Gymnasium die Klassenbildung ohne Auflagen erteilt.

Die Klassenbildung für das Süstadt-Gymnasium und das Wolff-Gymnasium wird abhängig gemacht von der Anzahl der Gesamtschüler Klasse 5 an beiden Schulen.

Das bedeutet, dass insgesamt nur 5 Klassen eingerichtet werden können. Auf Grund der Anmeldungen am Wolff-Gymnasium damit nur 2 Klassen. Einzelne Schüler müssen umgesetzt werden.

**Frau Dr. Bergner** verweist auf die den Mitgliedern des Bildungsausschuss vorliegenden Briefe der Eltern der Sekundarschule Reideburg und Heide-Nord.

**Herr Lange** verweist auf die unterschiedlichen Positionen der Reideburger Eltern aus denen kein Prozess erkenntlich ist.

**Frau Dr. Bergner:** Eltern haben Ihre Position dargelegt. Platzbedarf hat sich geändert, damit bessere Möglichkeiten der Unterbringung am Standort August-Hermann-Francke. Forderungen der einzelnen Klassen zum Verbleib sind nicht zu realisieren.

**Herr Zschocke** ergänzt, dass Verwaltung als Schulträger Raumbedarf zur Sicherung des Unterrichtes lt. MK-Empfehlungen zur Verfügung gestellt hat. Im Rahmen der dem Schulleiter obliegenden Unterrichtsorganisation überwiegen die negativen

Begleiterscheinungen der Unterrichtsorganisation an zwei Standorten gegenüber einer räumlich begrenzten Unterrichtsführung an einem Standort.

## zu 8 Anträge

---

### Wortprotokoll:

**Frau Dr. Bergner** schlägt vor, dass der Bildungsausschuss den, den Mitgliedern vorliegenden Änderungsantrag zur Schulentwicklungsplanung in die Stadtratssitzung am 29.06.2005 mit folgendem Wortlaut einbringt:

### **Änderungsantrag zum Beschluss „Erste Fortschreibung und Präzisierung des Beschlusses zur mittelfristigen Schulentwicklungsplanung in der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2004/05 bis 2008/09 – für das Schuljahr 2005/06 (Beschluss-Nr.: IV/2005/04821)**

Beschluss:

In den Punkten 3.1 und 3.2 des Beschlusses ist der jeweils letzte Satz zu streichen.

Begründung:

Mit der Vorhaltung der in Punkten 3.1 und 3.2 benannten zusätzlichen Standorte Zanderweg 2 und Paul-Singer-Str. 32a sollte für die fusionierenden Sekundarschulen die Möglichkeit einer besseren Versorgung mit Unterrichtsräumen für ein Schuljahr gewährleistet werden. Nach Vorlage der aktuellen Schülerzahlen für das Schuljahr 2005/06 und der Abwägung der Vor- und Nachteile der Betreibung des zweiten Standortes durch die Schulleitungen im Rahmen der schulorganisatorischen Vorbereitungen des kommenden Schuljahres kann die Beschulung am jeweiligen Hauptstandort Ernst-Schneller-Straße 1 bzw. Franckeplatz 1, Haus 49 gesichert werden.

Die überwiegende Mehrheit der Eltern stimmen der Beschulung an den Hauptstandorten zu. Der Standort Zanderweg 2 wird freigelenkt. Der Standort Paul-Singer-Str. 32a bis zur geplanten Nachnutzung ab Schuljahr 2006/07 stillgelegt.

**Herr Dr. Fikentscher** befürwortet den Antrag.

### Beschluss:

Zustimmung:	9 x
Ablehnung:	0 x
Enthaltung:	0 x

## zu 9 Anfragen, Anregungen

---

### Wortprotokoll:

**Frau Dr. Bergner** verweist auf die von Schülern und Eltern in Gesprächen geäußerten Wünsche, dass bei Fusionen Klassenverbände erhalten bleiben sollten, eingesetzte Lehrer beibehalten werden u.ä.

Da die Entscheidung zu diesen Angelegenheiten in die Verantwortung des Landesverwaltungsamt fällt, regt sie an, die Verwaltung zu beauftragen das Landesverwaltungsamt anzuschreiben und diese Fakten nochmals mitzuteilen und um eine positive Entscheidung zu bitten.

Der Bildungsausschuss nimmt die Anregung einstimmig an.

Anfrage von **Herrn Bauersfeld**: Wann wird Wirtschaftlichkeitsstudie zu PPP vorgestellt.

**Frau Quilitzsch** informiert, dass geplant ist, den Bildungsausschuss im Sept. 2005 zu informieren.

**Herr Dr. Marquardt** ergänzt, dass auf Grund fehlender Daten ggf. die Fertigstellung bis 31.07. 2005 nicht gehalten werden kann. Dann evtl. auch zeitliche Verschiebung der Information.

**Herr Bauersfeld** fragt an, ob es möglich ist, analog zur Wirtschaftlichkeitsstudie für Grundschule Hutten nach konventioneller Art auch den Sanierungsbedarf für Grundschule Rosengarten und Grundschule Auenschule zu ermitteln.

**Herr Dr. Marquardt**: Dazu ist Rücksprache mit dem ZGM erforderlich.

**Herr Lange** fragt, ob die Wirtschaftlichkeitsstudie PPP-Modell den Fraktionen übergeben werden kann und ob Untersuchungen auch für Grundschule Lilienschule und Grundschule Gimritzer Damm machbar.

**Herr Dr. Marquardt** wird Weitergabe Studie prüfen lassen. Bezüglich der Grundschulen mahnt er zur Beschlusstreue; nicht ständiges in Frage stellen durch neue Aspekte.

**Frau Wolff** schlägt als einen der nächsten Sitzungsorte das Raumflugplanetarium vor.

**Frau Dr. Bergner**: Nächste Sitzung Kulturausschuss ist im Raumflugplanetarium. Bildungsausschuss will sich in nächster Zeit verstärkt den Berufsschulen zuwenden.

**Herr Bauersfeld** verweist auf die Zeitschiene Sanierung Torschule für Cantor und fragt, ob der 2. Bauabschnitt (Aula/Turnhalle) zeitlich gestrafft werden kann.

**Frau Quilitzsch**: Es liegt noch kein Bewilligungsbescheid vor. Realisierung nur über IZBB-Programm. Eigenmittel noch nicht bestätigt. Wenn Bescheid vorliegt dann Antrag auf Mittelfreigabe möglich. FB 40 ist im ständigen Kontakt mit dem Kultusministerium. Position Kultus – erst Bestätigung Haushalt Stadt Halle (Saale)  
Nochmals Brief vom Fachbereich an das Kultusministerium mit nachdrücklicher Forderung. Zur Straffung: ZGM schreibt aus. Verfügungsermächtigungen erforderlich; HH-Situation und haushalts-technische Gründe lassen dies nicht zu

**Frau Wolff** ergänzt, dass diese Probleme eher im Finanzausschuss zu klären sind als im Bildungsausschuss.

**Herr Lange** bittet darum Schriftverkehr der Verwaltung mit Eltern auch dem Bildungsausschuss zu übergeben.

**Herr Zschocke** informiert über den Stand der Klassenbildung an der Grundschule Dölau zum Schuljahr 2005/06 (Tischvorlage)

**zu 10    Mitteilungen**

---

Wortprotokoll:    ----

Für die Richtigkeit:

Datum: 24.04.08

J. Zschocke  
Protokollführer

Dr. A. Bergner  
Ausschussvorsitzende